



# Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 10 Ngr., auch bei  
Bestellungen durch die Post.  
Inserate  
werden mit 8 Pf. für den Raum  
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-  
rechnet und sind bis spätstens  
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr  
hier anzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

**Dreißundzwanzigster Jahrgang.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen  
für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.  
Moritz Fischer, Dresden: An-  
noncenbureau von Max Rusppler,  
Leipzig: S. Engler,  
Leonhard u. Comp. daselbst,  
Haasenstein und Vogler daselbst  
und  
Eugen Fort daselbst.

Sonnabend

**No 2.**

den 7. Januar 1871.

## Bekanntmachung.

Da Seiten der wegebaupflichtigen Domänen und Gemeinden dem amts-hauptmannschaftlichen Erlasse vom 5. dieses Monats, die Straßen und Wege, nach Befinden die anzulegende Winterbahn durch aufzurichtende ausreichend lange Stangen kennbar zu machen, nicht allenthalben Folge gegeben worden ist, so erhalten sämtliche Wegebaupflichtige bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 Thlr. — — hiermit Veranlassung, die Winterbahn gehörig abzustechen und diese Absteckung so lange als Schnee liegt gut zu unterhalten.

Die Gendarmerie erhält hiermit Befehl, Contraventionen gegen diesen Erlaß sofort zur Bestrafung anher anzuzeigen.  
Pulsnitz, am 30. December 1870.

Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.  
von Salza u. Lichtenau.

## Bekanntmachung.

Bei der am 27. December vorigen Jahres stattgefundenen Neuwahl hiesiger Gemeindevertretung sind gewählt worden:

### A. Zu Stadtverordneten:

#### I. Von den Anässigen:

- 1., Herr Kaufmann Emil Lehmann,
- 2., " Drechlermstr. Eduard Haufe,
- 3., " Handelsmann Theodor Schieblich,
- 4., " Webermstr. Gotthelf Bursche,
- 5., " Schuhmachermstr. Friedrich Koch,
- 6., " Posamentier Robert Messerschmidt
- 7., " Kaufmann Herrmann Cunradi,
- 8., " Schneidermstr. Ferdinand Müller.

#### II. Von den Unanässigen:

- 1., Herr Thierarzt Adolf Bauersachs,
- 2., " Kaufmann Friedrich Kaufmann,
- 3., " Sattlermstr. Gottlieb Schurig,
- 4., " Drechslermstr. Karl Haufe.

### B. Zu Ersatzmännern:

#### I. Von den Anässigen:

- 1., Herr Töpfermstr. Bernhard Jürgel,
- 2., " Weißgerbermstr. Friedrich Herrmann,
- 3., " Kaufmann Albert Böttner,
- 4., " Advocat Eisner,
- 5., " Kaufmann Louis Siebers,
- 6., " Fabrikant Wilhelm Messerschmidt.

#### II. Von den Unanässigen:

- 1., Herr Schuhmachermstr. Julius Schreiber,
- 2., " Kaufmann Eugen Schieblich,
- 3., " Buchbinder Karl Lindenkreuz

und sind dieselben am 3. h. m. in ihre resp. Aemter eingewiesen worden.  
Pulsnitz, am 5. Januar 1871.

Der Stadtrath.  
Lohe, Bürgermstr.

## Bekanntmachung.

An Stelle des mit Ablauf des vergangenen Jahres verfassungsmäßig aus dem hiesigen Rathscollégium ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Großmann alhier ist Herr Kaufmann **Albert Hauffe** hierselbst zum Rathmann auf Zeit erwählt und am 3. h. m. als solcher verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.

Pulsnitz, am 5. Januar 1871.

Der Stadtrath.  
Lohe.

## Bekanntmachung.

Die hiesige **Stadtkämmerei** und **Stadtsteuer-Einnahme** befindet sich vom 2. Januar 1871 ab nunmehr definitiv **im Rathshaus** alhier 1 Treppe, was behufs Nachachtung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.



Die Expeditionszeit gedachter Cassenverwaltung ist auf  
**Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 2—5 Uhr**

festgesetzt worden.

Pulsnitz, am 28. December 1870.

Der Stadtrath.  
Lobe.

### Sachsen.

Pf. Großröhrsdorf, 2. Januar. Ein seltenes, man könnte wohl sagen, ein noch nie wahrgenommenes Naturschauspiel sah man in den Vormittagsstunden des 31. Decbr. v. J. Der lockere auf der Oberfläche sich befindliche Schnee wurde in mehreren Gärten und auf den Feldern durch ein nicht zu starkes Wehen des Windes, zu vielen kleinen Lawinen zusammengewirrt, eine Bahn oder Furche hinter sich lassend. Diese Lawinen, von der Größe eines kleinen Kinderkopfes und noch kleiner, waren so locker, daß sie bei einem leisen Drucke wie Seifenblasen zusammenfielen. Der Wind, welcher in der Nacht vom 1. zum 2. Januar sich erhob, hatte sie alle wieder zerstört. Manche Leute sehen in dieser Erscheinung eine Vorbedeutung von Granaten und Kanonenlugeln.

Pf. Großröhrsdorf. Nach den kirchlichen Nachrichten sind in dem verfloffenen Jahre 153 Kinder, 77 männliche und 76 weibliche, geboren, 27 weniger als 1869. Gestorben sind 89, 19 weniger als 1869. Communicanten waren 1912, 161 weniger als 1869. Aufgebeten wurden 77 Paare, 16 Paar mehr als 1869. Getraut wurden 52 Paare, 15 mehr als 1869. Unter den Verstorbenen befand sich auch der älteste Mann unseres Ortes, der Hausauszügler und Bandmacher Joh. Gottfried Simmgen, welcher 1815 auch den Feldzug nach Frankreich mitgemacht hatte; am 12. October vorigen Jahres feierte derselbe seinen achtzigjährigen Geburtstag und sein 50jähriges Ehejubiläum zugleich. Desgleichen von dem ältesten Ehepaar der Einwohner und Bandmacher Joh. Traugott Seisert, welcher, hätte er es erlebt, im kommenden Jahre seine diamantene Hochzeit gefeiert hätte.

Dresden, 3. Januar. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König die Gründung eines neuen Ordens, und zwar eines Frauen-Ordens zur Belohnung für Verdienste auf dem Gebiete der Krankenpflege u. s. w. beschlossen. Der Orden soll „Sidonien-Orden“ heißen.

Leipzig, 3. Jan. Der „Magd. Z.“ schreibt man von hier: „Ueber die Angelegenheit der verhafteten Socialdemokraten Bebel, Liebknecht und Hepner hört man, daß das gegen sie vorliegende Anklagematerial ein sehr umfangreiches sei. Die verschiedenen Handsuchungen sollen der Behörde eine Menge Beweisdocumente in die Hände geliefert haben, wonach die Socialdemokraten in Deutschland, Frankreich, England u. c. nach einem gemeinsamen und einheitlichen Plane handelten.“

Leipzig, 1. Jan. Bei dem hiesigen Zweigverein des Internationalen Hilfsvereins für das Königreich Sachsen sind seit dem Beginn des gegenwärtigen Krieges bis zum Schluß des Vorjahres im Ganzen 71,978 Thlr. 11 Ngr. 4 Pf. eingegangen.

Leipzig, 1. Januar. Die Kohlennoth in unserer Stadt hat einen sehr bedenklichen Character angenommen. Wir hören, daß mehrere große industrielle Etablissements wegen Kohlenmangels gezwungen gewesen sind, ihren Betrieb vorläufig zu sistiren.

### Preußen.

Berlin, 1. Januar. Der Oberstlieutenant Pestel, welcher am 28. Decbr. mit einer fliegenden Colonne der deutschen Nordarmee bei Longpré drei Bataillone französischer Mobilturken gründlich geschlagen hat, ist derselbe Offizier, dem in der Umgegend von Saarbrücken die Eröffnung des jetzigen Feldzuges zufiel. Er wußte dort auch sehr geschickte Verwendung seines Detachements von einer Schwadron Ulanen und zwei Compagnieen Infanterie die Franzosen in den Glauben zu versetzen, daß ihnen eine ansehnliche Truppenmacht gegenüberstehe. Seiner kleinen Abtheilung galt dann der bekannte Angriff des Generals Trostard, dem der Kaiser Napoleon mit seinem Sohne bewohnte.

Berlin, 3. Januar. (L. Z.) Die österreichische Depesche vom 26. Decbr. erregt hier als Zeugniß der freundlichen Aufnahme, welche der diesseitigen Rundgebung vom 14. v. M. in Wien zu Theil geworden, eine große Befriedigung. Sie belebt die Hoffnung, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich in günstigster Weise gestalten werden. Ihrem Gesamtkinhalt nach kann dieselbe als ein Glückwunsch zu der Neugestaltung Deutschlands angesehen werden. Zum Wesentlichen erklärt der Reichscanzler Graf von Bunsen: Nach Allem, was geschehen, hatte er eine Erörterung über den Prager Frieden nicht für angebracht. Die deutsche Entwicklung habe sich als ein geschichtliches Ergebniß herausgearbeitet. Es seien Thatfachen ersten Ranges hingestellt, durch welche das europäische Staatensystem eine tiefgreifende Aenderung erfahre. Oesterreich-Ungarn hoffe auf eine glückliche Eintracht und auf einen dauernden Frieden mit Deutschland. Angesichts der gemeinsamen geschichtlichen Erinnerungen und so vieler gemeinsamen Interessen mit diesem Lande, hege der Kaiser die wärmsten Sympathieen für das neue Deutsche Reich.

Berlin, 1. Jan. Die N. A. Ztg. hebt hervor, daß gleichzeitig mit

dem Säubern der Orte vor der Ostfront durch deutsche Granaten zwei sächsische Compagnieen eine kühne Reconoscirung bis in den Ort Rosny unternommen haben, der unter dem Westabhange des Mont Avron in der Schlucht liegt, die durch jenen und durch die Höhen gebildet ist, auf denen die Ostforts von Paris und hier zunächst das Fort Rosny und die Redoute von Beissiere sich erheben. Das Dorf Rosny liegt unmittelbar unter den Kanonen der zwei letztgenannten Werke, so daß bisher nur wenige deutsche Abtheilungen den eigentlichen Befestigungen von Paris so nahe gewesen sein mögen, als die zwei in Rosny eingedrungenen Compagnieen.

### Bayern.

Im Spital zu Mering — dem wegen des Widerstands des Pfarrers Henzle gegen das Unfehlbarkeitsdogma neuerlich vielgenannten Orte — starb der Gefreite J. Meischner vom k. sächs. Leibgrenadier-Regiment. Die Beerdigung desselben fand in feierlichster Weise unter Glockengeläute statt. Die dortige katholische Geistlichkeit begleitete den protestantischen Stadtpfarrer von Augsburg, welcher die Aussegnung des Dahingegangenen vornahm. Auch die militärischen Ehrenbezeichnungen fehlten nicht. Die Gemeindeverwaltung, ja man darf sagen die ganze Einwohnerschaft hatte sich dem Trauerzuge angeschlossen. Meischner hinterläßt eine mittellose Wittve mit einem unmündigen Kinde. Für diese wird in der Gemeinde Mering eine Sammlung veranstaltet.

### Schweiz.

Bern, 3. Januar. Aus Pruntrut sind folgende Nachrichten eingegangen: Am 1. Januar Kampf bei Abbevillers und Croix. Die Franzosen befinden sich auf dem Rückzuge; 200 Mann vom Corps der „Bengens“ wurden von schweizer Truppen gefangen genommen und brachten die Nacht hier zu. Am 2. d. fand ein größerer Zusammenstoß bei Delle statt, über welchen nähere Mittheilungen noch nicht vorliegen. Das Gros der schweizer Truppen stand bei Boncour.

### England.

London, 3. Januar. Die „Times“ versichert, daß nach den aus guter Quelle ihr zugehenden Nachrichten die Capitulation von Paris als nahe bevorstehend zu betrachten sei. — Auf die von der englischen Regierung am 29. December erhobenen Reclamationen wegen der Versenkung englischer Schiffe bei Duclair soll gestern eine Erwiderung des Grafen Bismarck eingetroffen sein, welche sich bedauernd über den Vorfall äußert, eine sofortige Untersuchung, eventuell angemessene Entschädigung verheißt.

London, 31. Dec. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Jersey, wonach die dort sich aufhaltenden flüchtigen Franzosen durch eine Proclamation des Viceconsuls in große Bestürzung versetzt worden sind, welche alle anwesenden Franzosen bis zu 40 Jahren auffordert, sich sofort zum Militärdienste zu stellen, widrigenfalls sie als Deserteure betrachtet werden.

### Spanien.

Madrid, 2. Januar. Der König ist heute um 2½ Uhr Nachmittags hier eingetroffen und begab sich sogleich nach der Kirche Altocha, um Gott für seine glückliche Ankunft zu danken und das Andenken des General Prim zu ehren. Darauf erschien er in den Cortes, wo er den Eid auf die Verfassung leistete, und vom Präsidenten der Versammlung, welche ihn mit der größten Begeisterung empfing, zum König von Spanien ausgerufen wurde. Nachdem der König die Cortes verlassen, stattete er der Witwe des Generals Prim einen Besuch ab, worauf er sich nach dem königl. Schloß begab, in welchem Empfang der hohen Staats-Corporationen stattfand. Auf dem ganzen Wege, sowie auf dem Balcon des Schloßes ist der König vom Volke mit großer Begeisterung begrüßt worden. Der König ließ Spanien leben, und die Menge antwortete darauf mit endlosem Jubel. Der Regent hat seine Gewalt an die Cortes zurückgegeben. Die Cortes haben, nachdem sie dem Könige den Eid abgenommen, sich für aufgelöst erklärt.

### Vom Kriegsschauplatz.

Versailles, 5. Januar, Vormittags 10 Uhr. (Officiell.) An die Königin Augusta: **Seit 9 Uhr beginnt die Beschießung der Südforts von Paris bei herrlichem windstillen Wintertage und 9 Grad Kälte ohne Schnee.** Wilhelm.

### Officielle Kriegsnachrichten Nr. 136.

1) Versailles, 3. Januar. Vor Paris auf der Ostfront am 3. dießseits lebhaftes Geschützfeuer, welches der Feind nur aus Fort Nogent schwach erwidert. von Poissieux.

2) Bouzicourt, 3. Januar. Mézieres ist gestern Mittag 12 Uhr von preussischen Truppen besetzt worden. Ueber 2000 Gefangene gemacht, darunter 98 Offiziere; 106 Geschütze erbeutet und viele Vorräthe an Lebensmitteln. von Wohna.

Versailles, 2. Januar. Officiell. Der Königin Augusta in Ver-



lin. Auf Deine Anfrage zur Nachricht: Das 8. Corps verlor am 23. December (Schlacht bei Amiens) 1 todt, 28 bleibende Offiziere; unter letzteren ein evangelischer Geistlicher (einer blieb bei Beaugency), 79 todt und 598 bleibende Mannschaften, also Gott Lob ein mäßiger Verlust für einen so heißen Kampf.

Die Ernennung des sächsischen Kriegsministers, General von Fabrice, zum General-Gouverneur der nördlichen französischen occupirten Gebiete ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus Versailles geschrieben wird, so zu verstehen, daß der neue General-Gouverneur die vier Departements der Seine und Oise (mit Versailles), der Oise (mit Beauvais), der Somme (mit Amiens) und der Seine-Inferieure (mit Rouen) zu verwalten hat. Er wird seinen Wohnsitz in Versailles selbst nehmen und somit stets mit der obersten Centralgewalt in unmittelbarem Verkehr zu bleiben vermögen.

Weihnacht im Felde. Aus dem Feldpostbriefe eines sächsischen Schützen. Sonntag, 25. December 1870. In der Kirche zu Clabe war gestern Abend eine erhebende Feier der Geburt unsers Heilandes. In der durch mitgebrachte Lichter strahlend erleuchteten Kirche stand Kopf an Kopf die krostbedürftige Gemeinde, ein strahlender Christbaum mit dem „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ vor dem Altare. Ohne Orgel und Musik brausten gewaltig die Choräle; die von den barmherzigen Schwestern mit ihren hellen Glockenstimmen gesungenen, in das Evangelium eingewobenen schönen, nur deutschen Weihnachtslieder erhoben uns in die Höhen der Engel, und bei der trostreichen Predigt des Geistlichen strahlte der Stern Bethlehem in aller Augen wieder, — ich habe noch nie eine solche Weihnachtsfeier erlebt. Die dunkeln Straßen waren hell von dem Glanze der Weihnachtsbäume, die aus jedem Hause strahlten, und fehlten auch viele liebe Kameraden, fehlten auch die Lieben der Heimath, fehlten auch die lieben Stollen, Aepfel und Nüsse und andere Liebesgaben der Heimath, so herrschte doch überall Trohsinn und Heiterkeit, Lust und Liebe und mit freudestrahelnden Gesichtern bescheerten sich die guten, hartgeprüften Jungen ihre Cigarren, Pfeifen, Messer und was sonst an Geschenken aufzutreiben gewesen war. Da traten auf einmal mitten in die Freude drei preussische Landwehroffiziere, von denen der jüngste, weil die beiden ältern ihrer Sprache nicht mehr mächtig waren, in herzerreißenden Worten unserm Major erzählte, daß sie mit einem Transport preussischer Gardelandweh, 600 Mann stark, nur Männer von 38 bis 40 Jahren, hier eingetroffen seien und Quartier haben müßten. Diese Leute waren 8 Tage vor Weihnachten von ihren Weibern und Kindern geschieden. Seit 8 Tagen hatten sie bei dieser furchtbaren Kälte Tag und Nacht den Dampfwagen fast nicht verlassen, und als sie in Lagny ausgeladen wurden, fehlte es dort an Quartieren. Diese armen, alten Jungen hatten auch noch sehr starken Hunger dazu. Gestern Abend um 8 Uhr kamen sie nun hier an, und nachdem ihre Führer auch hier von einem Hause zum andern, so recht von Pontius zu Pilatus geschickt worden und sie schon mehrere Stunden auf dem zugigen Markte zugebracht, die von Berlin aus noch kein Feuer gesehen hatten, kamen sie zu uns. Bei den beweglichen Worten des Offiziers hätten wir weinen mögen — ihnen mußte geholfen werden, aber wie? Wo früher nur eine Compagnie gelegen hatte, lag jetzt schon ein Bataillon, trotzdem aber sagten wir, es sollen nur so viel Mann in jedes Haus von uns gehen, als schon Schützen darin wären, daß jeder seinen Gast habe, und eine halbe Stunde später konnten Ihr sie alle 600 an den Kaminen sitzend sehen, den Kartoffelsalat und Brog unsrer Leute verzehrend, auf ihrem Stroh liegend, ihren Tabak rauchend. Heute nahmen sie rührenden Abschied von den „braven Schützen“ und haben sich ziemlich erholt; für mich aber hat der heilige Abend dadurch eine mindestens dreifach höhere Weihe erhalten.

Die artilleristische Action vor Paris, sagt der „Staats-Anzeiger“, die am 29. December mit der Besetzung des Mont Avron geendet hat, ist von nicht geringer Bedeutung. Zunächst constatirt dieselbe durch ihren schnellen Erfolg eine Ueberlegenheit der deutschen Artillerie, welche anzuerkennen selbst General Trochu, auch ohne dieselbe der Dessenlichkeit gegenüber zugestehen, sich nicht wohl wird entziehen können. Dann aber ist durch den Verlust dieser Position, die bereits bei Beginn der Cernirung mehrfach in die Kämpfe mit hineingezogen gewesen ist und später feindlicherseits mit 28 schweren Geschützen armirt worden sein soll, durch deren diesseitige Besetzung der deutschen Heeresleitung eine Stelle gewonnen worden, welche offensiv wie defensiv eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. In letzterer Beziehung ist es bemerkenswerth, daß dem Feinde ein Punkt entzogen ist, von welchem aus er unter dem Schutze der naheliegenden Werke stete Ausfälle vornehmen und dieselben artilleristisch einzuleiten vermochte. Für die Offensive ist ein wichtiges Stück Terrain gewonnen, das durch seine dominirende Lage, wie seine größere Nähe an den Forts, wie der Hauptstadt für den weiteren artilleristischen Angriff benutzt werden kann, falls es durch die allgemeinen Verhältnisse überhaupt geeignet erscheinen sollte, auf dieser Front der Cernirungslinie ferner offensiv vorzugehen.

Die „Bresl. Ztg.“ theilt mit: „Was die Verstärkungen im Allgemeinen betrifft, so werden die in den letzten Wochen der deutschen Armee nachgesendeten Streitkräfte auf mindestens 50,000 bis 60,000 Mann angegeben und steht eine fernere Steigerung dieser Reservetruppen auf 100,000 resp. 120,000 Mann bis spätestens Mitte Januar zu gewärtigen.“

Mit dem gleichen Termine würden sich dann wieder die im Herbst eingestellten 100,000 und, Süd-Deutschland inbegriffen, 120,000 Recruten für den sofortigen Nachschub vorbereitet befinden. Die Winteranorüstung der neu nach Frankreich entsendeten Truppen kann dabei als so vollständig wie nur möglich erachtet werden. Auch für die bereits in Frankreich stehenden Corps sind hierfür die denkbar größten Anstrengungen aufgebieten worden.“

Einer Mittheilung des neuesten „Militair-Wochenblatt“ entnehmen wir Folgendes: „v. Kameke, Generalleutnant, unter Entbindung von dem Commando der 14. Infanterie-Division, die obere Leitung des Ingenieur-Angriffs auf Paris übertragen; auch übernimmt derselbe wieder die Geschäfte der General-Inspection des Ingenieur-Corps. Prinz zu Hohenlohe-Jungingen, General-Major und Commandeur der Garde-Artillerie-Brigade, die obere Leitung des Artillerie-Angriffs auf Paris übertragen. . . . Also der „Angriff auf Paris“ beginnt; die erfolgreiche Probeleistung, welche die deutsche Belagerungs-Artillerie am Mont-Avon vollbracht, dürfte demnach mit Recht als die „wirksame Einleitung“ bezeichnet werden. Die Belagerung der feindlichen Hauptstadt giebt nunmehr den so zu sagen defensiven Charakter der Einschließung auf und geht zur Offensive über. In welcher Weise dieser militairische Begriff im Einzelnen zur Geltung und Durchführung kommen wird, das läßt sich um so weniger im Voraus übersehen, als der Erfolg, den wir in den einzelnen Stadien damit erzielen, auf das weitere Vorgehen von bestimmendem Einfluß sein wird.“

Aus Meung a. d. Loire, wird der „Zell. Ztg.“ von Hermann Boger geschrieben: „Wer da geglaubt, daß die Loire-Armee nach den Tagen von Orleans in voller Deroute sei, hat sich sehr geirrt. Geht es so fort, wie gestern und heute, wird, ehe wir Tours erreichen, noch viel edles Blut Frankreichs Erde tränken. Der Glaube, daß man es nur mit Mobilgarden zu thun habe, bestätigte sich leider nicht. Der Feind entwickelte immer größere Massen, und zwar war es, wie man später von den Gefangenen erfuhr, ein auf dem Vormarsch begriffenes noch ganz intactes Armeecorps, das uns hier zum erstenmal entgegentrat. Die Unrigen drangen anfangs trotz des bedeutenden feindlichen Feuers siegreich vor, sahen sich jedoch bald von einer großen Uebermacht umringt. Die Fahne der Reuziger schwebte mehr als einmal in Gefahr, wurde jedoch stets wieder herausgehauen. Beide Regimenter, die Hamburger so gut wie die Mecklenburger, leisteten Unglaubliches; sie wurden von der Artillerie wirksam unterstützt, und es war vor allem die leichte Batterie Frese, die dem Feind große Verluste beibrachte. Zwischen Meung und Langlocheres aufgepflanzt, stand sie ohne zu wanken und zu weichen. Bis auf 500 Schritt kamen die Franzosen heran, die Proben wurden geschossen, Pferde wurden getödtet und die Bedienungsmannschaft stark gelichtet, aber bis zum letzten Augenblick that ihre Schuldigkeit, so daß sich der Großherzog veranlaßt sah, am Abend zu der Batterie heranzureiten, um zu erklären, daß er vor ihr den Hut ziehe. Trotz aller Tapferkeit und Tüchtigkeit würde es wahrscheinlich schlimm ausgegangen sein, wenn nicht die Baiern zur rechten Zeit in den Kampf eingegriffen hätten. Zwischen 3 und 4 Uhr trafen sie auf dem rechten Flügel ein. Der Art, wie sie dem Feinde entgegengegangen, wurde heut von allen Seiten das größte Lob gezollt. Etwa eine Stunde Terrain war am Abend gewonnen. Das bischen Erde mußte mit vielem Blut erkaufte werden.“

Dieser Brief ist ein Ausdruck der allgemeinen Stimmung. Eine allgemeine Hoffnungslosigkeit beginnt sich der Gemüther der Franz. zu bemächtigen; die Leute erwählen sich noch, sich das einzugestehen, aber das Gefühl der Ohnmacht ist mächtig geworden in dem Einzelnen, wie in der ganzen Bevölkerung. Man fängt bereits an, nicht mehr den Feind anzuklagen, sondern sich selbst; man sucht die Schuld im eigenen Hause, bei den Nachhabern des eigenen Landes. Der Franzose kann die ihm nothwendige Misance des Lebens einige Zeit entbehren, jetzt fängt ihm diese Entbehrung an unerträglich zu werden, Verkehr und Handel stocken; am Besten sind noch die kleinen Leute daran, die auf die Straße einen Tisch stellen und dem Soldaten die nothwendigsten Bedürfnisse verkaufen, diese erhalten wenigstens baar Geld; die größeren Kaufleute könnten Geschäfte machen, aber sie haben keine Waaren; sie haben dieselben nach dem Süden in Sicherheit gebracht und beklagen dies tief. Leute, die dreißigtausend Franken Renten haben, besitzen keinen Sou baar Geld, sind genöthigt, ihre Bedürfnisse beim Bäcker und Fleischer zu borgen. Das baare Geld ist in den Banken oder außer Landes gebracht.

Versailles, 3. Januar, Vormittags. Als Antwort auf die Begrüßung der deutschen Fürsten durch Se. Majestät den König Wilhelm beim Festmahl am 1. Januar (vgl. Preußen) hielt der Großherzog von Baden folgende Rede: „Gestatten Ew. königl. Majestät, daß ich im Namen der hier anwesenden deutschen Fürsten aufrichtig danke für die wohlwollenden Gesinnungen, welche Höchstdieselben auszusprechen geruheten. Es sei mir auch gestattet, den Gefühlen der Freude Ausdruck zu geben darüber, daß es uns vergönnt ist, beim Beginn dieses vielverheißenden Jahres um den siegkrönenden königlichen Heerführer versammelt zu sein. Das deutsche Heer hat unter Ew. königl. Majestät glorreicher Führung die Einheit der deutschen Nation gegen den äußern Feind erkämpft. Ew. königl. Majestät haben im Verein mit den deutschen Fürsten und freien Städten den unschätzbaren Werth dieses



heldenmüthigen Kampfes wohl erkannt und denselben bethätigt in dem Streben, die innere Einheit der Nation als schönsten Lohn für die großartigen Opfer zu dauernder Größe zu erheben. Der heutige Tag ist dazu bestimmt, das ehrwürdige deutsche Reich in verjüngter Kraft erstehen zu sehen. Ew. königl. Majestät wollen aber die angebotene Krone des Reichs erst dann ergreifen, wenn sie alle Glieder desselben schützend umfassen kann. Nichtsdestoweniger erblicken wir heute schon in Ew. königl. Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs und in dessen Krone die Bürgschaft unwiderrüflicher Einheit. König Friedrich Wilhelm IV. sagte vor 21 Jahren: „Eine Kaiserkrone kann nur auf dem Schlachtfelde errungen werden.“ Heute, da dieses königliche Wort sich glänzend erfüllt hat, dürfen wir uns wohl Alle in dem Wunsche vereinigen, es möge Ew. königl. Majestät durch Gottes Gnade noch recht lange und gesegnete Jahre vergönnt sein, dieses geheiligte Symbol deutscher Einheit und Kraft in Frieden zu tragen. Zur Bekräftigung dieses aufrichtigen Wunsches rufe ich die Worte aus, welche der hohe Verbündete Ew. königl. Majestät, des König von Bayern, zu geschichtlicher Bedeutung erhoben hat: „Hoch lebe E. Majestät König Wilhelm der Siegreiche!“

**In Verlegenheit.** Ein Oesterreicher wollte in der Post fahren und sagte dem Postmeister, daß er einen Rücksiß wünsche.

Postmeister: „Daß Sie einen Rücksiß bekommen, ist nicht meine Sache; Sie müssen sich mit den Leuten verständigen, die im Wagen sitzen.“

Oesterreicher: „Das hab' i halt auch schon gedacht; aber es fährt halt niemand mit.“

Norddeutscher Haus- und Historien-Kalender für 1871.

### Kirchennachrichten.

Sonnabend, den 7. Januar 1871

Sonntag, den 8. Januar 1871

predigt Vorm. Herr Diac. Krietschmar.  
Die Beichtrede hält Herr Diac. Krietschmar.  
Nachm. Herr Oberpfarrer M. Richter.

Königsbrück, den 7. Januar 1871.

Sonntag, den 8. Januar

predigt Vormittag Herr Oberpfarrer Kirsch.

## Schmerzlicher Rückblick in das alte Jahr.

In den Zeitenstrom versunken  
Ist das nun verfloßne Jahr,  
Das verhängnißvoll und blutig  
Und voll Kriegesfurchen war.

Manchem schlug es tiefe Wunden,  
Manchem bracht es bitter Noth,  
Ach, so Mancher hat gefunden  
Auf dem Schlachtfeld seinen Tod.

Mancher Jüngling mußte scheiden  
Von der Treugeliebten Herz,  
Statt der Hoffnung süße Freuden  
Bracht es Kummer, Gram und Schmerz.

Und es ward auch fortgerissen  
Von der Braut der Bräutigam;  
Den der blasse Tod that küssen,  
Und zurück nicht wieder kam.

Väter klagen, Mütter weinen  
Um den hoffnungsvollen Sohn,  
Witwen jammern mit den Kleinen,  
Daß der Vater starb auch schon.

Ach wie Viele mußten ziehen  
Fort, im blut'gen Krieg hinaus!  
Mußten Hab und Gut verlassen,  
Eltern, Kinder, Weib und Haus!

Friedens-Engel steig hernieder,  
Lösch des Krieges Fackel aus,  
Ziehe ein Du goldner Frieden  
Bald in jedes Herz und Haus.

Lindre all die großen Schmerzen,  
Heil die Wunden, die es schlug,  
Gieße Balsam in die Herzen,  
Und sprich nun: „Es ist genug!“

Kehe, goldner Frieden, kehe  
Doch bei allen Völkern ein!  
Laß uns Gott im neuen Jahre  
Alle froh und glücklich sein!

F. W. Pf.

## Großer Aufruhr

herrschte an vielen Orten im Vorjahre, daß kein Exemplar des **Norddeutschen Haus- & Historien-Kalenders** mehr zu haben war, man wolle deshalb sich sofort an seinen Buchhändler, Buchbinder oder Kalenderverkäufer wenden und sein Exemplar bestellen oder kaufen.

## Württembergische Kavallerie bei Erstürmung des Gaisberges.

Abbildung im **Kalender des Lehrer Sinkenden Boten für 1871.**

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.  
**Wilhelm Drey's Buchhandlung in Leipzig.**



Die billigste und beste Moden-  
Zeitung ist unstreitig

### Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr. In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Einem geehrten Publicum von Pilsnitz und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf der Schießgasse ein

### Kohlengeschäft

errichtet habe und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Pilsnitz, den 3. Januar 1871.

**August Gräfe.**

### Ein Schäfer

findet guten Dienst auf dem Rittergute **Sennersdorf bei Kamenz.**

## Fett-Gautschonauflösung

das beste Mittel um Schuhe, Stiefeln, Wagen-  
decken etc. gegen Rässe undurchbringlich zu  
machen und geschmeidig zu erhalten. In Büchsen  
à 2½ und 5 Ngr. empfiehlt

**Apotheker in Pilsnitz.**

Ein hübscher gebrauchter **Korb Schlitten**,  
ein- und zweispännig zu fahren, steht billig zu  
verkaufen.

**E. Hoffmann,**  
Sattlermeister.

### Zu vermieten

ist eine Oberstube mit 2 Kammern und eine Boden-  
kammer und Ostern beziehbar **Vadergasse 356.**

Verloren wurde am ersten Feiertag Abend in  
Pilsnitz oder Radeberg ein **Kautschuk-Re-  
genmantel** mit der Einzeichnung **E. N. Kaiser-  
lautern.** Gegen angemessene Belohnung abzugeben  
in der Expedition d. Bl. in Pilsnitz.

### Zu vermieten

und von Ostern ab zu beziehen ist eine Oberstube  
nebst Kammer, Küche und Bodenraum beim  
Königsbrück. Tischlermeister **Herzog.**

Ein **Leineweberstuhl** ist zu verkaufen, zu-  
gleich wird ein größerer **Kessel** zu kaufen ge-  
sucht. In der Exp. d. Bl. in Pilsnitz zu erfragen.

## Zum Karpfenschmauß,

**Dienstag, den 10. Januar,** in der  
**Oberschenke zu Großröhrsdorf,** label  
ergebenst ein **Bernhard Hause.**

## Restauration Waldschlößchen.

**Sonntag, den 8. Januar, Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **F. Schäfer.**

## Erbgericht Seeligstadt.

## Zum Karpfenschmauß,

**Donnerstag, den 12. Januar,** label  
freundlichst ein **Karl Zieschang.**

Der

## Karpfenschmauß,

welcher im vorigen Blatte Dienstag, den 10.  
Januar annoncirt war, soll künftigen **Montag,**  
**den 9. Januar,** abgehalten werden, wozu  
freundlichst einladet  
**Thiemendorf.** **Gotthelf Seifert.**

### Zu verkaufen

ist ein Treibrad für Leineweber oder Bandmacher,  
ein Scheerrahmen nebst Scheerklatte u. a. m., alles  
neu, in Niedersteina Nr. 73. — Auch steht da-  
selbst eine gute **Zucht- und zugleich Zugkuh**  
zum Verkauf.

### Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!

Chronik des deutsch-französischen Krieges mit  
bildlicher Darstellung der Schlachten bei Sedan,  
Metz, Würth etc. enthält der  
**Illustrierte Haus-, Wirthschafts- und  
Volks-Kalender**

## Der Zeitbote 1871.

Man kauft denselben in jeder Buchhandlung und  
bei allen renommirten Buchbindern für 5 Ngr.